

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

183 (8.8.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1048724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1048724)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copuzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens. Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 183.

Mittwoch, den 8. August 1894.

20. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In mehreren Blättern ist nach einem altmärkischen Localblatt mitgetheilt, der Reichstanzler Graf Caprivi wäre auf der Rückreise von Wilhelmshaven auf dem Stendaler Bahnhof zufällig mit dem Grafen Herbert Bismarck zusammengetroffen und hätte ein längeres Gespräch mit ihm geführt. Die Nachricht beruht vermuthlich auf einer durch eine flüchtige Wehlichkeit veranlaßten Personenverwechslung und entbehrt jeder Begründung.

Der Kaiserliche Vorkämpfer Graf Hatzfeld hat sich heute aus Anlaß der bevorstehenden Ankunft des Kaisers nach Cowes begeben.

Unter Vorsitz des Geheimraths Dr. Köhler vom Reichsgesundheitsamt und unter Theilnahme des Professors Dr. Sell-Berlin tagte am Sonntag im Rathhause zu Eisenach in vertraulicher Berathung eine Konferenz von Sanitätsbeamten der deutschen Staaten. Es soll sich, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, um die Staatsprüfungen der Nahrungsmittelchemiker gehandelt haben.

Der hiesige Kaiserlich japanische Geschäftsträger hat im Auftrage seiner Regierung dem Auswärtigen Amte amtlich notifizirt, daß Japan an China den Krieg erklärt habe.

Eine Anzahl japanischer Offiziere, welche vor Kurzem auf einer Informationsreise in Berlin anwesend war, hat hier Garde-Regimenten Besuche abgestattet, anlässlich deren vor den Offizieren Exercitien abgehalten wurden. Es waren 12 Herren, die eine Kommission bildeten, welche den europäischen Continent bereiste, um die verschiedensten Heereseinrichtungen kennen zu lernen. Die Kommission, welche von Berlin aus nach Oesterreich-Ungarn sich begeben wollte, ist jetzt hiesigen Blättern zufolge des chinesisch-japanischen Krieges wegen in ihre Heimath zurückberufen worden.

Halle, 6. August. Der Rektor der Universität richtete am Schluß des Jubiläumstages ein Dantelegramm an den Kaiser, worin es heißt, die Universität spreche dem Kaiser ihren tiefempfundenen Dank aus für die reichen und ergreifenden Zeichen königlicher Huld, die Gewährung der Festdotation, das Bildniß des Kaisers, die Entsendung eines so von Herzen theilnehmenden Stellvertreters wie des Prinzen Albrecht, und vor allen Dingen die an die Universität ergangene hochherzige und ermunternde königliche Botschaft. Liebe und Dankbarkeit sowie die Verehrung gegenüber dem Hohenzollernhause, dem die Universität Halle ihr Dasein und ihre Blüthe verdanke, seien der Grundton der Feier gewesen unter der Zustimmung Deutschlands und des Auslands.

Hamburg, 6. August. Der Senat hat die Eingabe der Hamburger Schlachter, betreffend die Aufhebung der obligatorischen Fleischschau, abgelehnt.

Neuwied, 6. August. Der König und die Königin von Rumänien reisen morgen Vormittag 9 Uhr 24 Minuten nach Schloß Umkirch zum Besuche der Fürstin-Mutter von Hohenzollern. Von Umkirch werden der König und die Königin sich nach Kagatz begeben.

Karlsruhe, 5. August. Der Bund der Ritter des Eisernen Kreuzes hielt heute im hiesigen großen Rathhause seine Delegirtenversammlung ab, die von dem Bürgermeister Siegrist begrüßt wurde. Es waren 41 Vereine mit 7000 Mitgliedern vertreten. In der Frage des Ehrensoldes für die Ritter des Eisernen Kreuzes beschloß die Versammlung ein Immediatgesuch an den Kaiser zu richten, worin demselben die Regelung der Frage überlassen wird, und sich mit einer Petition an den Reichstag zu wenden, daß die in das Ermessen Seiner Majestät gestellte Summe aus Reichsmitteln bewilligt werde. Der Jahresbeitrag wurde auf 25 Pfennige für das Mitglied festgesetzt. Die Gründung eines Vereinsorganes wurde abgelehnt. Ueber die Veröffentlichung der Angriffe des Riffhäuserdenkmals-Ausschusses in der Parole drückte die Versammlung ihr Bedauern aus. Darnach wurden eine Anzahl innere Bundesangelegenheiten erledigt. Die Versammlung richtete Begrüßungstelegramme an den Kaiser, den Großherzog von Baden und den Fürsten Bismarck. An die Verhandlungen schloß sich heute Nachmittag ein Festmahl in der Festhalle und Abends ein ebendort stattfindendes Bankett an.

Mannheim, 6. August. Die wegen Aufreizung zum Hochverrat verhafteten Sozialistenführer Dreesbach und Fenz sind vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Dresden, 6. August. Dem Vernehmen nach hat der sächsische Generalstaatsanwalt den Ersten Staatsanwälten und den ihnen beigeordneten Beamten gegenüber den Wunsch ausgesprochen, daß sie sich der Mitgliedschaft bei Militärvereinen enthalten möchten.

Breslau, 6. August. Wie der „Schles. Ztg.“ gemeldet wird, fand gestern in Wilschowitz Kreis Zabrze, aus Anlaß einer Versammlung sozialdemokratischer polnischer Arbeiter ein arger Geseß statt. Die Gendarmerie feuerte und verwundete eine Frau tödtlich, die Menge zerstörte ein Haus. Aus Beuthen eingetroffene Infanterie stellte die Ordnung wieder her. Da jetzt alles ruhig ist, wurde das Militär wieder zurückgezogen.

Angerburg, 4. August. Als vor längerer Zeit der Seminarlehrer Gr. wegen vorgerückten Alters seine städtischen Aemter niederlegte, darunter auch das eines Mitgliedes der Stadtschuldeputation, wählte die Stadtverordneten-Versammlung seinen Sohn, Rechtsanwält Gr., in die Schuldeputation. In dessen Verlage die Regierung ohne Angabe von Gründen die Befähigung. Hierauf wählten die Stadtverordneten Herrn

Gr. abermals. Aber auch dieser Wiederwahl ist die Befähigung verweigert worden.

Ausland.

Wien, 5. August. Eine Deputation der russischen Batterie Nr. 1 der 7. reitenden Artilleriebrigade ist heute aus Anlaß des Ablebens des Erzherzogs Wilhelm aus Warschau hier eingetroffen und hat einen prachtvollen Kranz am Sarge des Erzherzogs niedergelegt. Die Deputation des preussischen Feld-Art.-Regts. Nr. 1. ist heute in die Heimath zurückgekehrt.

Rom, 6. August. Caserio's Mutter wandte sich an Madame Carnot mit der Bitte, der eigenen Muttergefühle zu gedenken und zu Gunsten ihres unseligen Kindes Fürbitte einzulegen. Der Verurtheilte schrieb an die arme Frau einen Brief, worin er ihr das Todesurtheil mittheilt und sie bittet, nicht zu glauben, daß er ein gemeiner Mörder sei. Sein Herz sei das alte, gute und weiche geblieben, welches die Mutter über Alles liebt. Die That vollbrachte er, weil er das überall wuchernde Unrecht nicht mehr mit ansehen konnte. Für den Beich des Mailänder Priesters sei er dankbar, er wolle jedoch nicht beichten.

Rom, 6. August. Einen sehr scharfen Gebrauch scheint die italienische Regierung von ihrem neuen Anarchistengesetze machen zu wollen. Nach einer Zeitungsmeldung aus Venedig sollen bereits 300 Anarchisten zur Deportation nach Massauah bestimmt sein.

Rom, 6. August. Der seit Wochen laut gewordene Verdacht, daß aus den Staatsarsenalen von Terni, Brescia und Bologna neue Kleinfalbergewehre und dazu gehörige Munition verkauft wurden, hat sich nunmehr bestätigt; nicht nur abgelehnte Bestandtheile, aus welchen der Farikant Branzini 1000 Gewehre zusammensetzte, sondern auch eine vollständige Reitermuskete wurden gleichzeitig mit einer großen Menge neuer Munition aus den genannten Arsenalen an Private unter der Hand verkauft. Die Polizei konnte auf die ausgeführten Stücke rechtzeitig Verzicht legen. Der Einbruch ist ein verhängnisvoller.

Petersburg, 5. Aug. Heute fand die Befähigung des Ragers in Krasnoje Selo durch den Kaiser statt.

Petersburg, 6. August. Die Hochzeit der Großfürstin Xenia fand heute um 2 Uhr programmäßig statt.

Paris, 4. August. Das Justizpolizeigericht verurtheilte Cornelius Herz in contumaciam zu fünf Jahren Gefängniß und 3000 Francs Geldstrafe wegen Erpressung, verübt gegen den Baron Reinach und die Panamagesellschaft.

Paris, 5. August. Die Kommission für Erfindungen hat ihren Bericht an das Kriegsministerium über die Erfindung Turpin's erstattet. Der Bericht erklärt, daß die Vorschläge Turpin's keine Erfindung bedeuten, welche dem Staate, der sie erwirbt, irgendwelche Supremacie vom Gesichtspunkte der nationalen Vertheidigung aus sichern würde. Turpin habe durchaus keinen aus praktischen Veruche gestützten Beweis geliefert. Das Kriegsministerium habe seit 1891 Veruche gemacht, die im Princip eine frappante Analogie mit den Vorschlägen Turpin's zeigten, bis jetzt aber keine befriedigenden Resultate ergeben hätten. Die Vorschläge Turpin's schienen zwar auf eine geistreiche Idee sich zu stützen, es sei aber ungewiß, ob diese Idee zu einem Erfolge führen würde. Es bestehe kein Hinderungsgrund, Turpin das Eigenthumsrecht an seiner Erfindung zu lassen. Die Kommission ersuche Turpin, die ersten Veruche anzustellen, damit man ersehe, ob das Kriegsministerium selbst mit seinen Versuchen fortfahren solle.

Paris, 5. Aug. Die Folgen des neuen Anarchistengesetzes machen sich schon bemerkbar; sowohl gestern wie auch heute wurden zahlreiche der Polizei als Anarchisten bekannte Personen verhaftet und auch eine ziemliche Anzahl solcher sofort ausgewiesen.

Paris, 6. Aug. Als Sitz des General-Commandos des neuen Armee-corps der Ostgrenze wird wahrscheinlich nicht Nancy, sondern Trobes gewählt werden. Die Wahl dieses Ortes erfolgt wegen seiner günstigeren strategischen Lage.

Paris, 6. August. Der chinesische Gesandte in Paris, Kung-ta-Yen, richtete an den Minister des Auswärtigen, Hanotaur, ein Schreiben, in dem er das Bedauern seiner Regierung über den Tod des Forschungsreisenden Dutreuil-Dichéans ausdrückt. Dieser sei von Tibetanern ermordet worden, die ihn infolge eines Streites verwundeten, banden und in einen Fluß warfen. Die chinesische Regierung habe Befehl zur Aufsuchung des Leichnams und zur exemplarischen Bestrafung der Schuldigen ertheilt; auch sei sie bereit, der Familie des Getödteten jede mögliche Entschädigung zu gewähren.

Paris, 6. August. Die Polizei nahm auf Anzeige einer Frau in Nismont in der Wohnung ihres Mannes eine Haus-suchung vor, bei welcher sechs Dynamitpatronen und eine Menge Sprengstoff vorgefunden wurde. Auch wurden Briefschaften beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß der Mann in reger Correspondenz mit Pariser Anarchisten stand.

Paris, 6. August. Vor dem Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen die Anarchisten, welche auf Grund des Gesetzes vom Dezember 1893 wegen Bildung einer Vereinigung zur Ausführung von Verbrechen angeklagt sind. Anwesend sind 25 Angeklagte; 5 Angeklagte, darunter Paul Reclus, sind flüchtig geworden.

Paris, 6. August. Nach Verlesung der Anklageschrift beantragt der Staatsanwalt, die Veröffentlichung der Verhandlungen zu untersagen. Ein Vertheidiger trat dem entgegen. Der Gerichtshof beschloß, nur die Veröffentlichung des Verhörs von Grave und Faure zu untersagen. Der Präsident begann

hierauf mit dem Verhöre Jean Grave's, der sich als Schriftsteller bezeichnet, und verhörete nacheinander Chatel, den Verfasser der Artikel in der Revue Liberaire, welche die anarchistischen Verbrechen verherrlichten, den Schweden Agnelt, der den belgischen Anarchisten als Mittelsperson diente, und Elysee Bastard, einen heftigen Redner in den anarchistischen Versammlungen. Alle erklärten Anarchisten zu sein, leugneten aber, irgend einer Vereinigung anzugehören.

London, 6. Aug. (Unterhaus.) Der Parlamentsuntersekretär Grey erklärte, Japan hätte das Versprechen gegeben, keine kriegerischen Operationen gegen Shanghai und dessen Zugänge zu unternehmen. Unter dieser Bedingung wolle China die Zugänge Shanghais nicht versperren.

London, 6. Aug. Der „Standard“ empfiehlt, England und Rußland sollten China und Japan gemeinsam auffordern, ihre Truppen aus Korea sofort zurückzuziehen, und die Frage der künftigen Verwaltung Koreas einer internationalen Konferenz zu unterbreiten.

Belgrad, 6. August. Die Regierung hat im Interesse der öffentlichen Sicherheit beschlossen, die Gendarmerie um 600 Fußgendarmen und 200 berittene Gendarmen zu vermehren. Die Aufstellung dieser neuen Sicherheitsorgane wird sofort erfolgen.

Buenos Ayres, 6. Aug. Die Revolution in Venezuela ist durch einen entschiedenen Sieg der Regierungstruppen beendet worden. Die Anführer der Insurgenten, welche in die Hände der Sieger gerathen sind, wurden standrechtlich erschossen.

Apia, 5. August. Der Bürgerkrieg auf Samoa wüthet aufs Ungeheure weiter. Nach einer Meldung aus Apia vom 18. Juli fanden noch zeitweise zwischen den Kriegern des Königs und den Aufständischen Geschehe statt, in welchen auf beiden Seiten Mehrere getödtet wurden. Beide Theile führen fort, die Gefangenen zu enthaupen.

Das erste japanisch-chinesische Seegefecht am 25. Juli.

Endlich erfährt man zuverlässige Einzelheiten über das Seegefecht am 25. Juli und zwar durch den Hauptmann v. Ganneken, welcher an der Affaire theilhaftig war und nach einer wunderbaren Rettung mit einem koreanischen Fischerboote am 28. Juli in Tchemulpo eingetroffen ist, wo er vor dem britischen Konsul über das Gesecht Folgendes erzählte:

Am 25. Juli fuhr der britische Transportdampfer „Kowshing“ mit 1600 Mann chinesischer Truppen von Wei-hai-wei, dem chinesischen Hafen in der Nähe von Tschifu nach Korea, als das japanische Geschwader, bestehend aus dem Flagggeschiffe „Matsushima“, den „Kan“ und „Naniva“ und noch einem anderen großen Kreuzer auf der Höhe von Tchemulpo, etwa 25 Kilomtr. davon entfernt, in Sicht kam. Das Flagggeschiff und einer der Kreuzer fuhr weiter, während „Naniva“ und „Kan“ dem „Kowshing“ folgten, welcher unter britischer Flagge fuhr, signalisirte: „Halte wo du bist oder trage die Folgen“. Der „Kowshing“ ließ sofort die Anker fallen und Boote von den beiden letztgenannten Schiffen legen an dem Dampfer an. Die japanischen Offiziere untersuchten genau die Schiffspapiere und der kommandirende Offizier befohl dem Kapitän des „Kowshing“, den japanischen Kriegsschiffen zu folgen, worauf die Japanesen den Dampfer verließen. Sobald die chinesischen Truppen von dem Befehl hörten, gerieten sie in große Aufregung und erklärten den englischen Offizieren des Schiffes: „Wir weigern uns, Gefangene der Japaner zu werden und würden eher sterben. Wenn Ihr das Schiff nach anderer Richtung als nach China lenkt, werden wir Euch tödten“, und sie setzten eine Wache an den Anker. Der „Kowshing“ signalisirte diese Erklärung der „Naniva“ und ersuchte um Absendung eines zweiten Bootes. Als die Japanesen wieder gekommen waren, erklärte Hauptmann v. Ganneken dem kommandirenden Offizier die Lage, indem er darauf hinwies, daß der Krieg noch nicht erklärt war, als der „Kowshing“ China verließ, daß die britische Flagge unverletzlich sei und das Schiff ein Recht habe, nach China zurückzukehren. Die Japanesen kehrten darauf nach der „Naniva“ zurück und signalisirten: „Verlaßt das Schiff so schnell wie möglich“. Der Kapitän des „Kowshing“ antwortete, daß dies unmöglich sei, auch erlaubten es die Truppen nicht. Darauf antwortete das japanische Kriegsschiff, indem es eine Gesechtsstellung einnahm, auf 200 Meter zwei Breitseiten mit allen seinen Geschützen — darunter einschließlich zwei 25 Tons- und vier 10 Tons-Geschützen — abgab und einen Torpedo abfeuerte. An Bord des „Kowshing“ herrschte die furchtbare Aufregung und die chinesischen Truppen versuchten das Feuer mit Gewehren und einigen Verggesschützen — es befand sich eine Batterie derselben an Bord — zu erwidern. Der Torpedo traf die Kohlenbunker und verursachte eine furchtbare Explosion des Dampfessels, doch sank das Schiff nicht gleich. Die „Naniva“ setzte aber das Feuer mit den 10 Tons-Geschützen fort und gab 15 Schüsse ab. Gleichzeitig richteten die Japanesen ein tödtliches Feuer aus ihren Maschinen-Kanonen auf die chinesischen Soldaten, selbst noch, als einige derselben sich bereits im Wasser befanden. Nun sank der „Kowshing“ allmählich, mit dem Hintertheile voran in 60 Fuß Tiefe. Die englische Flagge wehte noch und die Chinesen feuerten bis zum letzten Augenblicke. Die Chinesen feuerten auf einige der Jhrigen, welche fortzuschwimmen versuchten, indem sie erklärten, daß Alle zusammen sterben sollten. Die „Naniva“ fuhr fort, aus ihren Maschinen-Geschützen zu schießen und ließ ein mit Bewaffneten schwer beladenes Boot herab, welches unter den im Wasser um ihr Leben ringenden

Chinesen herumfuhr, wobei die Japanesen alle Chinesen zu tödten versuchten, damit kein Zeuge dieser Mezelei übrig bleibe. Es wurde kein Versuch zur Rettung von Menschenleben gemacht. Sieben Engländer, alle Offiziere des Schiffes, wurden getödtet, und nur 150 chinesische Soldaten gelang es, sich auf einen Felsen zu retten. Hauptmann von Hammett, welcher die Tapferkeit und vortreffliche Haltung der chinesischen Soldaten nicht genug loben kann, wurde von einem koreanischen Fischerboote aufgefischt. Die „Maniwa“ aber dampfte weiter.

Der „Kowshing“ war nicht armirt und in der obigen Darstellung ist von chinesischen Kriegsschiffen nicht die Rede. Die japanischen Behörden stellen die Affaire folgendermaßen dar:

Zwei chinesische Kreuzer, der „Tshi-Yuen“ und der „Kowan-shi“, wurden beobachtet, als sie von Japan fortzogen, und ebenso kam ein Transportschiff, welches chinesische Soldaten an Bord hatte, unter dem Geleite des Kriegsschiffes „Tsao Kian“ in Sicht. Es befand sich auf der Fahrt von Taku nach Japan. Die japanischen Kreuzer „Akitsufu“, „Yoshimo“ und „Maniwa“ traten den beiden chinesischen Kriegsschiffen bei der Insel Ganta entgegen. Die chinesischen Kriegsschiffe begrüßten nicht den japanischen Kreuzer, sondern bereiteten sich vielmehr zum Kampfe vor. Um aus der engen Einfahrt herauszukommen, dampften die japanischen Kreuzer in die See hinaus. Der „Tshi-Yuen“ folgte der „Maniwa“. Darauf stellte sich die letztere dem „Tshi-Yuen“ entgegen. Dieser zog sich zurück und hißte die weiße Flagge über der chinesischen auf. Darauf ließ der „Maniwa“ es nicht zum Feuer kommen. Es dauerte nicht lange als das chinesische Transportschiff am Bug der „Maniwa“ vorbeifuhr. Darauf feuerte die letztere einen blinden Schuß ab und gab das Zeichen innezuhalten. Mittlerweile aber war der „Tshi-Yuen“ der „Maniwa“ auf 300 Meter nahe gerathen und schoß einen Torpedo ab, welcher allerdings sein Ziel verfehlte. Dann fand es die „Maniwa“ endlich an der Zeit, das Feuer zu erwidern. Die „Maniwa“ eröffnete das Feuer zuerst auf den „Tshi-Yuen“. Der japanische Kreuzer „Yoshimo“ feuerte gleichfalls. Schließlich suchte der „Tshi-Yuen“ sein Heil in der Flucht und segelte nach Wei-hai-wei zu. Die japanischen Schiffe verfolgten ihren Gegner, holten ihn aber nicht ein. Der „Kowshing“ hatte sich mittlerweile in ein Gefecht mit dem „Akitsufu“ eingelassen, zog sich aber schließlich zurück. Das chinesische Transportschiff hatte 6 Feldgeschütze mit 1100 Soldaten an Bord. Der Kapitän des Schiffes wollte sich ergeben, die Soldaten aber weigerten sich. So kam es, daß die „Maniwa“ schließlich das Schiff in den Grund schoß. Der Kapitän wurde von den Booten der „Maniwa“ gerettet. Erst nachträglich stellte es sich heraus, daß das chinesische Transportschiff ein britischer Dampfer war. Sobald die japanische Regierung das erfahren hatte, sprach sie dem britischen Geschäftsträger ihr lebhaftes Bedauern über den Vorfall aus. Der japanische Minister des Aeußern ging sogar soweit, zu erklären, daß er zu jeder Genugthuung bereit wäre, wenn es sich herausstellte, daß Japan sich im Unrecht befunden habe.

Ein Vergleich zwischen dem mit vielen Einzelheiten ausgestatteten ersten Berichte und dieser sehr lückenhaften Darstellung dürfte es ermöglichen, sich ein Urtheil über die wirklichen Vorgänge zu bilden.

Paris.

Gnden, 6. August. Mit dem am Sonnabend Nachmittag hier eingelaufenen Torpedoboot traf Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich ein. Derselbe benutzte den bald darauf abgehenden Küstenbahnzug und begab sich nach Norden zum Besuche seiner Schwester, der Erbprinzessin von Meiningen. Heute Morgen 6 1/2 Uhr kehrte der Prinz von der Insel wieder nach hier zurück und dampfte mit dem Torpedoboot nach der bei Vorum ankernden Mandersflotte weiter. Dst. 3.

Gnden, 6. August. Die gestrige Extrafahrt des Dampfers „Vorum“ nach Vorum zur Inaugurationsfeier des dort ankernden Geschwaders fand trotz der zu einer Fahrt in See wenig ermunternden Wetterausichten lebhafteste Betheiligung. Allgemeine Bewunderung erregten die sieben Panzerkolosse, während die dem Geschwader beigeordnete Torpedobootsflottille unter Delfahl ankerte.

Riel, 6. August. Das Panzerschiff „Brandenburg“ ging heute Morgen in See und wird Dienstag Abend hierher zurückkehren.

Berlin, 4. August. Der Korv.-Kpt. a. D. Meller in Riel hat eine in Deutschland, England, Oesterreich und Italien patentirte „elektrisch beleuchtete Rettungsboje“ erfunden, von der wir eine kurze Beschreibung hier folgen lassen: Der Apparat zeichnet sich aus durch die eigenthümliche Anordnung des Schwimmkörpers mit Bezug auf die Beleuchtungsrichtung, welche derart getroffen ist, daß eine Bewegung des ersteren im Wasser ohne die letztere zu beeinflussen, ermöglicht wird. Ferner gestattet die Gesamtanordnung der den Apparat bildenden Einzeltheile durch Beifügen des Bojenringes ein dichtes Anliegen an die Schiffswandung der in gekrümmter Stellung befindlichen Boje. Bei bisher konstruirten Apparaten ist stets der Beleuchtungskörper mit dem Schwimmkörper starr verbunden oder besteht aus zwei getrennten Körpern, von denen der eine zur Rettung von einem oder höchstens zwei Menschen dienen kann, während der andere als Lichtträger konstruirt ist. Hierdurch entsteht bei ersterem der Nachtheil, daß durch das Gewicht eines sich an die Boje Anklammernden dieselbe verstellt und das Licht bis auf den Wasserspiegel gezogen wird. Durch die neue Erfindung sind alle Nachtheile beseitigt, indem ein Rettungsring mittels kardanischer Aufhängung mit einer die elektrische Lampe sowie auch die Elektrizitätsquelle tragende Stange in der Weise verbunden wird, daß das Gewicht des die Elektrizität erzeugenden Körpers als Gegen Gewicht für die Lampe benutzt wird, während der Rettungsring unabhängig von beiden im Wasser bewegt werden und je nach seiner Größe 12 und mehr Menschen tragen kann. Der Rettungsring ist mittels dreier Arme mit dem äußeren Ring der kardanischen Aufhängung verbunden. Mit dem inneren Ring der letzteren drehbar verbunden ist ein Vertikalrohr, welches am oberen Ende den die Batterie enthaltenden Behälter trägt. Das Rohr trägt ferner die zum Aufhissen der Boje dienenden mit Doffnungen versehenen beiden Arme. Das Ganze ist derart eingerichtet, daß, wenn im Wasser, der Ring die Stange mit Lampe und Batterie in vertikaler Stellung trägt. Der Ring ist aus Kork gefertigt und hat zwecks größerer Widerstandsfähigkeit im Innern eine hölzerne Verstärkung. Die Lampe wird von der in dem Behälter untergebrachten Batterie gespeist; sie besteht aus einer elektrischen Glühlampe mit Ausschalter. Auf Wunsch können an dem Lampenträger Hilfsmittel für die sich Rettenden angebracht werden, wie Signalflecken, Waffe zum Schutz gegen Haifische, sowie in einem kleinen Behälter etwas Proviant. Außerdem befindet sich an der unteren Seite des Bojenringes ein Netz, welches dem in den Ring hineinsetzenden Gelegenheit giebt, sich eine bequemere Lage zu schaffen. Zur Aufhängung des Apparates am Schiff dient eine Vorrichtung, welche ein leichtes Schlupfen ermöglicht. Zur Anfertigung des Apparates wird spezialmäßig leichtes Material verwendet.

Berlin, 6. August. Der Marine-Attache bei der deutschen Botschaft in Rom, Korv.-Kapt. Baron Wulf v. Pleßen,

hat nach längerem Aufenthalt gestern Berlin verlassen und sich auf seinen Posten nach Rom begeben.

Berlin, 6. August. Dem Marine-Intendantur- und Baurath Krafft zu Kiel ist der Rote Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Bootsmannsmaat Heinrich Becker von S. W. Panzerschiff 3. Klasse „Baden“ die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

Berlin, 6. August. Im Laufe des heutigen Tages brechen die drei auf der südostamerikanischen Station kreuzenden Schiffe unserer Flotte, „Arcona“, Kommandant Kapitän z. S. Hofmeier, „Alexandrine“, Kommandant Korv.-Kpt. Schmidt und „Marie“, Kommandant Korv.-Kpt. Credner, von Rio de Janeiro auf, um sich nach dem Ostasiatischen Kriegsschauplatz zu begeben. Der höchstkommandirende Offizier dieser Schiffe wird Kapitän zur See Hofmeier sein, welcher bereits im Jahre 1885 als Kommandant des Kanonenboots „Fitz“ in der Karolinenstreiffrage viel genannt wurde, da er durch das Hissen der deutschen Flagge vor Yap mit Veranlassung zu dieser gab. Die letzten Erfolge, die Kapitän z. S. Hofmeier im verfloßenen Winter im Hafen von Rio de Janeiro durch sein energisches Auftreten zum Schutze der deutschen Interessen während des Bürgerkrieges gehabt hat, sind noch in frischer Erinnerung.

Madrid 6. Aug. Der Kreuzer „Don Juan d'Austria“ ist nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz abgegangen.

Solales.

Wilhelmshaven, 7. August. Ueber die Ankunft S. M. des Kaisers in England wird gemeldet: Cowes, 6. August. Kaiser Wilhelm ist heute Nachmittag um 3 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ hier selbst eingetroffen. Am Eingange des Solent wurde er von dem Chefkommandeur von Portsmouth, Sir Rowell Salmon, empfangen, welcher in seiner Dienstsacht die „Hohenzollern“ an dem festlich geschmückten Portsmouth vorüber nach Cowes geleitete. In Spithead gaben das Wachtschiff „Pallas“ und die Salutbatterie Ehrensalven ab. Von Cowes aus waren der Herzog von Connaught, Prinz Heinrich von Battenberg und Prinz Christian von Schleswig-Holstein in einer königlichen Schaluppe dem Kaiser entgegengefahren. Derselbe begab sich nach der Landung alsbald zur Begrüßung der Königin nach Osborne. Die Fahrt von Wilhelmshaven nach Cowes hat demnach 27 Stunden gedauert.

Wilhelmshaven, 7. August. Die sämtlichen heute hier eingetroffenen auswärtigen Blätter wiederholen den Unsin, daß der Kaiser am Sonntag Morgen um 8 Uhr von hier nach Cowes abgereist sei. Wir wollen demgegenüber nochmals ausdrücklich konstatieren, daß der Kaiser nicht um 8 Uhr, sondern 4 volle Stunden später, um 12 1/4 Uhr von hier nach England in See gegangen ist.

Wilhelmshaven, 7. August. Marine-Intendanturath Dr. Anderson hat Urlaub bis zum 8. September angetreten.

Wilhelmshaven, 2. August. S. M. Schiffe „Beowulf“ und „Fritzhof“ sind heute Morgen 4 Uhr auf Rhede gefohrt. Um 8 Uhr gingen beide Schiffe in See. S. M. S. „Fritzhof“ hatte die Admiralsflagge gefohrt und salutirte die Flagge des Stationschefs mit 15 Schuß, welcher von der Salutbatterie erwidert wurde. — S. M. S. „Sildebrand“ beabsichtigt morgen zu folgen. Am 14. ds. Mts. kehren alle drei Schiffe hierher zurück.

Wilhelmshaven, 7. August. Nach den vom Oberkommando der Marine erlassenen Briefregelungen ist die Ankunft der zur Herbstflotte tretenden Schiffe wie folgt zu erwarten. Es treffen ein: S. M. S. „Baden“, „Bayern“, „Sachsen“, „Württemberg“, „Pfeil“, „König Wilhelm“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Wacht“ u. „Blitz“; III. Tpbt.-Div.: „D 7“, „S 26, 27, 28, 29, 30 u. 31“; II. Tpbt.-Div.: „D 8“, „S 66, 68, 69, 70, 71 u. 72“ u. die Torpedobootsflottille am 11. d. Mts. von Helgoland kommend. Bezüglich der Schiffe ist folgendes bestimmt: S. M. S. „Stoich“ geht nach Entlassung in Cowes, S. M. S. „Stein“ am 13. August von Kiel hierher in See, S. M. S. „Moltke“ kommt am 13. August von Helgoland, S. M. S. „Sneisenau“ ungefähr am 10. d. Mts. Im Uebrigen ist folgendes bestimmt: S. M. S. „Prinzess Wilhelm“ trifft aus Cowes nach Entlassung als Begleitschiff — S. M. S. „Wacht“ am 10. d. Mts. hier ein. Zu welchem Zeitpunkt die II. Torpedobootsflottille, „D 2 u. 6“, „S 50, 51, 52, 53, 54 u. 55“, „D 3“, „S 5, 32, 37, 2, 4 u. 21“, S. M. S. „Wörth“, „Grille“, „Pelikan“ antommen ist noch nicht bekannt.

Wilhelmshaven, 7. August. S. M. Tpbt. „S 17 u. 19“ haben eine Uebungsfahrt nach Nordvorne gemacht und sind gestern Abend hier wieder eingetroffen.

Wilhelmshaven, 7. August. Ab. „Wacht“ lief gestern Abend ganz unerwartet in den neuen Hafen ein und überbrachte einen Schwerkranken von S. M. S. „Bayern“ sowie mehrere Kranke hierher. Als der Aviso in die Kammerchule legte, hatten sich S. Excellenz Vizadmiral Valois, ferner der Inspektor der Mar.-Artill. Kontradmiraal Thomsen sowie der Garnisonarzt Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Bäuerlein bei der neuen Hafeneinfahrt eingefunden. Um 9 1/2 Uhr machte der Aviso im neuen Hafen an der Königsstraße fest und begann mit der Ausschiffung der Kranken. Der hier Eingebachte war an Bord S. M. S. „Bayern“ über Bord gefallen und hatte hierbei beide Beine gebrochen. — Das plötzliche Eintreffen des Avisos hatte zu den unfünftigen Gerüchten Veranlassung gegeben. Zum Glück hat keines derselben eine Bestätigung gefunden. Heute Nachmittag ging der Aviso wieder in See.

Wilhelmshaven, 7. August. Am nächsten Sonntag soll von hier ein Sonderzug nach Carolinenfel-Wangeroo abgelassen werden. Es ist sonderbar, daß gerade dieser Tag, der Haupttag des Schützenfestes gewählt worden ist. Die Folge wird höchstwahrscheinlich die sein, daß die Extrafahrten keinen allzu starken Besuch aufweisen wird.

Wilhelmshaven, 7. August. Die Luftfahrt nach Helgoland findet unseres Schützenfestes halber nicht am 12. d. Mts. sondern etwas später statt.

Wilhelmshaven, 7. August. Keine Hühneraugen mehr! Das ist ein Ausruf, der vielen, die täglich und stündlich empfinden, was es heißt, Hühneraugen zu besitzen, einen tiefen Seufzer entlocken wird. Es ist aber jetzt thatsächlich jedem Gelegenheit gegeben, sich durch den in den nächsten Tagen in Vorum's Hotel wohnenden Operateur Herrn Laberer von Hühneraugen und ähnlichen Hornbildungen befreien zu lassen. Die Entfernung der Hühneraugen geht vollkommen schmerzlos und ohne daß dabei geschnitten wird von statten. Sie wird durch eine Flüssigkeit, welche auf die Hornhaut einwirkt und durch ein heinernes Stäbchen bewirkt; die ganze Sache vollzieht sich in wenig Minuten. Die Kur ist eine radikale und billige. Verfäume es daher Keiner, der von dem lästigen Feind, Hühnerauge genannt, gequält wird, sich ihr zu unterziehen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Mariensiel, 6. August. Am 5. d. M. beging der Mariensfelder-Sander-Kriegerverein sein zehnjähriges Stiftungsfest. Die schönen Nachmittagsstunden brachten viele Festfreunde nach hier.

Es hatten sich 6 Nachbarvereine eingefunden. Herr Pastor Arkenau hielt die Festrede. Die Einwohner hatten durch Ehrenbogen und Fahnen den Ort festlich geschmückt.

Barel, 5. August. Fräulein Will in Birkenfeld verkaufte ihr an der Neuenstraße belegenes Immobilien an Herrn Weinhändler Keller hier selbst für 7000 Mk.

K Aurd, 6. Aug. Reg.-Rath von Seebach hier ist zum Ober-Reg.-Rath ernannt worden. — Der heute hier bei günstigem Wetter abgehaltene Jahrmart brachte unserer Stadt großen Verkehr, besonders war der Pferde- und Viehmart sehr besucht. Zum Verkauf aufgestellt waren 1002 Pferde, 625 Stück Hornvieh, 476 Schweine und 61 Schafe. Der Handel gestaltete sich in allen Thiergattungen bei hohen Preisen flott. Der Krammarkt war mit Buden weniger besetzt als an den vorigen Märkten.

Bremerhaven, 5. August. Der von Herrn Kapitän W. Wade geharterte Lohddampfer „Stettin“ trat heute die Fahrt nach Norwegen und Spitzbergen an. Das nächste Reiseziel ist Tromsø.

Bremen, 6. August. Nicht jeder Sterbliche kann sich rühmen, den Kaiser 4 Minuten lang beim Souper beobachtet zu haben, wie es vorgestern Abend den Wenigen vergönnt war, die um halb Neun Uhr auf dem Oldenburger Bahnhof aufwartend waren. Der Salonzug lief um 8 Uhr 30 Min. auf dem Bahnhof ein, welcher bis zum Polizeibureau gesperrt war, da man glaubte, der Kaiser würde sich in seinem Salonwagen, der der vorlezte des Zuges war, befinden; aber das Glück war dieses Mal dem Publikum hold, denn der Kaiser befand sich im Speisefalon, welcher gerade da hielt, wo für das Publikum die Grenze gezogen war. Wir konnten sehen, wie der Kaiser sich bei der Tafel mit den fünf dabei sitzenden Offizieren in heiterster Stimmung unterhielt, bis ihm eine Depesche überreicht wurde, die augenscheinlich sein lebhaftestes Interesse hervorrief und worüber er mit den Offizieren in ernste Discussion trat. Die verschiedenen enthusiastischen Hochrufe beantwortete der Kaiser mit freundlichen Grüßen bei der Abfahrt und bald war der glänzende Zug mit seinen Prunkgemächern unseren Augen entschwinden. (B. Cour.)

Hannover, 4. Aug. Der XI. Bundestag des „Deutschen Radfahrerbundes“ hat gestern mit einem Commerz im „Deon“ seinen Anfang genommen. Am Sonnabend Morgen 8 Uhr zogen die Bundesmitglieder in starken Kolonnen — reichlich 2000 Radler waren bis dahin aus Nah und Fern eingetroffen — zum großen Festsaal des alten Rathhauses an der Köbelingstraße, wofelbst der Akt der Uebergabe des Bundesbanners seitens der letzten Feststadt Leipzig stattfand. Zunächst richtete Oberpräsident v. Bennigsen herzliche Worte des Willkommenens an die stattliche Festversammlung, verbreitete sich über die sportliche und wirtschaftliche Bedeutung des Radfahrens, die ja auch durch Einführung in die Armee anerkannt sei, und schloß mit dem Wunsche, daß die Bundesmitglieder angenehme Tage in Hannover verleben möchten. — Namens der städtischen Kollegien überbrachten Stadthindikus Eyl und der stellvertretende Vorsitzende des Bürgerdovortieher-Kollegs, Banf-Direktor Basse, herzliche Willkommensgrüße.

Ber mis ch tes.

* **Berlin**, 6. August. Buchhalter Schmidt und Kellner Zemer, welche von der Familie des Herrn v. Roze 300 Mark erschwindelten, weil sie vorgaben, den Schreiber der anonymen Briefe zu kennen, wurden vom Amtsgericht I wegen Betruges zu 18 bezw. 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Danzig**, 6. August. Nach einer Mittheilung des Staatskommissars ist gestern bei einem zweiten Arbeiter vom Holn und heute bei einem am 4. d. M. in Gollub verstorbenen Arbeiter asiatische Cholera festgestellt worden. In dem Wasser der todtten Weichsel an der Kraufauer Rämpe sind durch bakteriologische Untersuchungen Cholera bacillen nachgewiesen.

* **Thorn**, 6. August. Infolge der in Polen herrschenden Cholera, des Mangels an Passagieren und der mancherlei Beschwerden, welche die sanitätspolizeiliche Controlle in Schillno mit sich bringt, haben hiesige Unternehmer die Dampferfahrten nach dort eingestellt.

* **Wittenberg**, 2. August. In Sachen des Bürgermeisters Dr. Schild hat der Zweite Bürgermeister Groffe in der letzten Sitzung der Stadtverordneten eine Erklärung abgegeben. Die Gesamtsumme der vom Bürgermeister unterschlagenen städtischen Gelder beläuft sich, wie der „Magd. Ztg.“ geschrieben wird, hiernach auf 6000 Mk., wozu noch andere unterschlagene Summen kommen, z. B. 3000 Mk., die der Landwirthschaftlichen Winterschule gehörten, ferner Gelder des Bürgerhospitals usw. Festsichtigt ist ferner, daß Dr. Schild die Unterschlagungen nur unter Beihilfe des Magistratssekretärs Pokohl ausführen konnte, der auf eigene Rechnung 30—35 Unterschlagungen begangen hat. Das gegen fünf städtische Beamte eingeleitete Verfahren ist bei zweien bereits eingestellt; gegen die drei andern und gegen den Stadtverordnetenvorsteher schwand das Verfahren noch, doch liegt die Sache bei allen, mit Ausnahme Pokohl's, da es sich im Wesentlichen nur um dem Bürgermeister gegebene Gehaltsvorschlüsse handelt, so leicht, daß im menschlich wenigstens entschuldbar erscheinen. Der Schwerpunkt der Erklärung liegt indessen darin, daß die städtische Verwaltung wieder durchaus geregelt ist, daß die von Dr. Schild hinterlassenen 40 Restarbeiten aufgearbeitet sind und daß auch die Registratur wieder in Ordnung ist. Diese Erklärung des Bürgermeisters Groffe ist durch den Regierungskommissar Dr. Anshütz bestätigt worden. Vorgestern ist das Mobilar des verstorbenen Dr. Schild für die Concurssmasse versteigert worden, wobei das dem Bürgermeister zu seiner silbernen Hochzeit von der Stadt geschenkte Silber, ein Bestand für zwölf Personen, das 500 Mk. gekostet hat, für 252 Mk. verkauft wurde.

* **Haarlem**, 6. August. Heute kam hier ein Cholera todesfall vor. In Halfweg bei Haarlem sind fünf Personen an Cholera erkrankt, wovon zwei starben.

* **Maasricht**, 4. August. Hier sind heute sieben neue Erkrankungen an Cholera und ein Todesfall vorgekommen. Insgesamt sind bisher 38 Personen erkrankt und 15 gestorben. In Vennebroek kam eine Cholera-Erkrankung vor.

* **Triest**, 5. Aug. Nach einer Meldung aus Saragossa vertheilte ein Unbekannter in den dortigen Straßen vergiftete Sitzigkeiten, durch welche 28 Personen starben. Viele halten den Unbekannten für einen Anarchisten.

* **Triest**, 6. Aug. Bei Messina fand gestern ein Zusammenstoß des Dampfers „Toscana“ der sicilianischen Dampfschiffahrtsgesellschaft mit dem Dampfer „Amelia“ statt. Beide Dampfer erlitten schwere Havarien. Nur durch schleuniges Auffahren auf den Strand wurde großes Unglück verhütet. Der Kommandant der „Toscana“ erlitt infolge der Aufregung einen Hirnschlag und starb.

* **Newyork**, 2. August. Aus Ecuador wird gemeldet, daß der Cotopaxi in voller Thätigkeit ist. Man schreibt die Eruption den großen Erdbeben zu, welche in Centralamerika ebenso heftig waren wie in Europa. Die Einwohner von Quito zeigen sich sehr erschreckt.

H. F. Huismann, Roonstrasse 101,

empfiehlt als besonders preiswerth:

Completes Bett zu 19 Mk.	Completes Bett zu 33 Mk. 50 Pf.	Completes Bett zu 52 Mk.	Completes Bett zu 67 Mk. 50 Pf.	Completes Bett zu 78 Mk.
Oberbett , gestreift oder uni roth Inlett mit 5 Pfd. Federn 8,50	Oberbett , echt uni roth oder rosa gestr. Inlett, mit 6 Pfd. Federn 17,00	Oberbett , uni roth oder roth-rosa gestr. Daunenköper oder Satin mit 6 Pfd. sehr daunenreichen Federn 25,50	Oberbett , 140 cm breit, prima uni roth Daunenköper mit 6 Pfund prima Halbdaunen 35,00	Oberbett , 140 cm breit, uni roth od. gestr. Daunenköper oder Atlas mit 5 Pfd. weißen Daunen 41,00
Unterbett , desgl. mit 5 Pfd. Federn 8,00	Unterbett , desgl. m. 5 Pfd. Federn 12,00	Unterbett von Satin mit 6 Pfd. Federn 19,50	Unterbett , prima Drell oder Satin mit 6 Pfund prima Federn 25,00	Unterbett , prima Drell oder Atlas mit 5 Pfund prima Federn 28,00
Rissen , desgl. mit 1 1/2 Pfd. Federn 2,50	Rissen , desgl. mit 1 1/2 Pfd. Federn 4,50	Rissen , desgl. mit 1 1/4 Pfd. Federn 7,00	Rissen , Daunenköper mit 1 1/2 Pfund Halbdaunen 7,50	Rissen , Daunenköper mit 1 1/4 Pfd. weißen Daunen 9,00

Alle Federn sind doppelt gereinigt, stets frisch und staubfrei, die Inletts echtfarbig und federdicht. Die Betten werden in Gegenwart der Kunden gefüllt.

Ia. neue Thüringer Salzgurken

heute eingetroffen.
G. Lutter.
In Elshaus
od. nächster Nähe eine kl. Kämmlchkeit zu einer reinl. Werkstatt gesucht. Offerten unter G. D. 103 an die Exp. d. Bl.

Das Conservatorium für Musik von R. Lange, jetzt Roonstr. 74, eröffnet mit dem Schulbeginn neue Curse für Klavier, Gesang, Theorie, Musikgeschichte. — Gesucht wird ein Herr, guter Tenor oder Bariton, unter günstigsten Bedingungen, zur Ausbildung.

Ia. westf. u. ammerl. Schinken

6—25 Pfd., Pfd. 95 Pfg.
empfehlen
G. Lutter.
Preisermäßigung!
Coke
pro 1 hl. 85 Pfg.
Bei Abnahme von 50 hl. in einem Posten, 80 Pfg.
Verw. der Gasanstalt.

Eine Plätterin

empfehlen sich den Herrschaften.
Verf. Güterstr. 4, part.
Es können noch einige gelübte
Plätterinnen
bei dauernder Beschäftigung gegen hohen Lohn eingestellt werden.
Wilhelmshavener Dampf-Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für eine einzelne Dame.
Frau Wapmann, Banterstr. 50.

Gesucht

ein Mädchen für die Tagesstunden auf sofort.
Börnsenstr. 36, r.

Gesucht

auf sofort ein Hauswart mit möglichst kleiner Familie für eine Fabrik in Oldenburg. Gehalt monatlich 60—70 Mk. bei freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung, jedoch Hauptbedingung Fleiß u. Ehrlichkeit. Näheres
M. Haucke,
Roonstr. 84.

Wer ertheilt Gitarre-Unterricht?

Auskunft erbittet
H. K., Grenzstr. 17.

So lange der Vorrath reicht offerire einen Posten Glacé-Damen-Handschuhe

4kn., zu dem ausnahmsweise billigen Preis von 50 Pf. bis 1,90 das Paar. Der Verkauf findet nur 8 Tage statt.
Hugo Poppe,
Handschuhgeschäft,
Roonstraße 105.

Die Pianistin **Fräulein Martha Lange** ertheilt von nun an wieder an 2 correspondirenden Wochentagen Unterricht in und außer dem Institut ihres Vaters, Roonstraße 74.

Thüringer Brod.

Empfehle echt
Auf Bestellung wirds ins Haus gebracht.
J. Hillmers,
Marktstraße 25.

Schöne große Matjes-Heringe

empfehlen
à Stück 5 Pfg.
G. Julius,
2. Hinterstr. 2.

13. Kronprinzenstraße 13.

Umzugshalber empfehle eine große Auswahl Herren- u. Damen-Kleidungsstücke, sowie Schuhzeug, Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber, Regulateure und Weckeruhren, einige Pyramiden-Ständer für Blumen, Kinderwagen, 1 kleine Ziehweiserrolle, 1 Zieh-Regelbahn für Wirtschaften (sehr unterhaltend), 2 Bettstellen, Matrasen, eine Wadepumpe, 3 große Holzboxen, einige Glaskasten.
Um Raum zu gewinnen, wird alles billig verkauft.
C. Foerster.

Normal-Hemde und Hosen

empfehlen
à Stück 1,00 bei
G. Julius,
2. Hinterstraße 2.

Der Civilsteward Huster

an Bord S. M. S. „Silberbrand“ hat die Verpflegung der Mitglieder der Offiziermesse auf eigene Rechnung übernommen. Alle Einkäufe, die derselbe macht, geschehen auf seine Rechnung. Die Offiziermesse S. M. S. „Silberbrand“ hastet nicht für die von ihm gemachten Schulden.
Der Messe-Vorstand.

Die Lustfahrt nach Helgoland

findet des Schützenfestes halber erst später statt.
Carl Barkhausen.

50-Pfennig-Bazar,

früher Bismarckstr. vis à vis dem Park-Haupteingang

Der Umzug des Bazars ist jetzt vollendet, die Neueinrichtung nach großstädtischem Maßstabe bis in die kleinsten Einzelheiten durchgeführt, sodaß nunmehr der Bazar — speciell Abends — einen überraschenden Eindruck macht.

Ich bitte Jeden im eigenen Interesse, selbst wenn er momentan absolut keine Veranlassung und Lust zum Kaufen haben sollte, bei Gelegenheit des Schützenfestes sich das Äußere und Innere der neuen Geschäftsräume anzusehen. Meine Ausstellung ist dazu da, daß sie besehen wird, und herrscht darum durchaus kein Kaufzwang.

Hochachtungsvoll
C. J. Arnoldt.

F. Karsten,

Schuhmacher,
Rothes Schloss 88, Rothes Schloss 88,
empfehlen
stets die grösste Auswahl in allen Sorten Herrenhüten in gediegensten Qualitäten zu solidesten Preisen.
Reparaturen prompt!

Die Leder-Handlung

von
J. G. Gehrels
empfehlen
Wild-Sohlleder zu Mk. 1.40
fein Wasch- zu Mk. 1.45
Rindleder zu Mk. 1.50
Rips- zu Mk. 1.25

Schäfte jeder Art werden rasch und billig angefertigt.

Neu! Patent-Fliegenfänger

vorzüglich fangend.
Petroleum-Gas-Schnell-Koch-Apparate
Meinverkauf bei
B. F. Kuhlmann,
17 Bismarckstraße 17.

Wegen Trauerfalls ist mein Geschäft am Donnerstag bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Anton Wohl.
Eckwarden.
Das diesjährige Kegelfest findet am Sonntag, 19. u. Montag, 20. August in Müller's Garten statt.
Das Comité.

Beamten-Vereinigung.

Die Abänderungen zur Preisliste unserer Verkaufsstelle Peterstraße 85 sind soeben im Druck erschienen und können daselbst abgeholt werden.
Marine-Verein
für Wilhelmshaven u. Umgegend
Mittwoch, den 8. August, Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
im kleinen Saal der Burg Hohenzollern.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Berathung der Statuten.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
der provisorische Vorstand.

Wilhelmshavener Schützenverein.

Am Donnerstag, den 9. d. M., Nachm. von 3 Uhr ab, findet noch eine Schießübung statt.

Der Vorstand.

Wilhelmshavener Schiess-Verein.
Generalversammlung
am Donnerstag, den 9. d. M., Abends präcise 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Burg Hohenzollern“.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Statutenberathung.
3. Anschaffung von Scheibenbüchsen u. Wahl der Detailcommission.
4. Wahl der Rechnungsprüfungscommission.
5. Regulierung des Festplatzes.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Heppens.

Die Verpachtung der Budenplätze zu dem am 2. u. 3. September stattfindendem 10jähr. Stiftungsfeste des Kriegervereins Heppens findet am

13. August,

Morgens 10 Uhr, statt. Nachmittags 9 1/2 Uhr bei Gastwirth Sachjen. Der Caroussellplatz wird mit verpachtet.

Das Festcomité d. Kriegervereins Heppens.

B. Kirchhoff,

prakt. Zahn-Arzt,
Roonstr. 16 b.
Sprechstunden:
Vorm. von 8 bis 12 1/2 Uhr.
Nachm. von 2 bis 7 Uhr.
Sonntags
Vorm. von 8 bis 12 Uhr.

Zur Gründung eines Vereins zur Krankenunterstützung der Kaiser der Werft laden wir ergebenst alle Kollegen ein, am Freitag, 10. August, Abends 8 Uhr, in Herrn Siems Lokal, neue Wilhelmshavenerstr., zu erscheinen.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden hoch erfreut
Tieste u. Frau.
Hude, 6. August 1894.

Hierzu eine Beilage.

Der Doppelgänger.

Roman von Carl Görlitz.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

"Von Ihrem Bruder?"

"Ich wünsche nämlich," erklärte der Hotelbesitzer weiter, "Gasthof und Garten zusammen zu verkaufen, und Herr Werner will den Garten nur unter gewissen Bedingungen übernehmen, die zu erfüllen nicht in meiner Macht, sondern in der meines Bruders stehen."

Er theilte nun die ganze Sachlage mit und schloß mit der Erklärung, daß er mit Werner morgen Vormittag noch einmal zu seinem Bruder hinausgehen wolle.

Als Werner sich später auf das für ihn eingerichtete Zimmer zurückgezogen hatte, legte er sich nicht gleich zu Bett. Er war durch alle Eindrücke des heutigen Tages viel zu aufgeregt, um schon schlafen zu können.

Er löschte das Licht und setzte sich auf das Sopha.

Die Hand vor die Augen legend, indem er den Ellenbogen auf die Sophallehne stützte, ließ er alles, was ihn an Hoffnungen, Wünschen und Zweifeln erfüllte, im Geiste Revue passieren. Aber so mannigfache Gedanken durchkreuzten sein Gehirn und wirbelten so wild durcheinander, daß er sie bald nicht mehr zu trennen vermochte, Leonorens schönes Bild und das liebevolle Knaben, der Doppelgänger Sempers und das Hotel "Zum goldenen Engel", das er kaufen wollte, der prächtige Garten mit den Weinspalisaden und das heizenartige Weib mit der rosabehängerten Haube, — alles wechselte kaleidoskopartig vor seinen geistigen Blicken.

Die Vorhänge an den Fenstern waren nicht geschlossen, und der Schein der Gaslaternen auf dem Markt fiel in das Zimmer und erfüllte es mit jenem mythischen Halbdunkel, das — im Gegensatz zur völligen Dunkelheit, das die Nerven beruhigt, — die Einbildungskraft nur steigert und noch mehr reizt.

"Leonore!" flüsterte er plötzlich und streckte die Arme aus, als wollte er ein schönes Bild, das ihm erschienen, beseligt festhalten, aber im nächsten Augenblick stieß er einen unterdrückten Schrei aus und freckte die Arme wie abwehrend aus.

Angstschweiß perlte auf seiner Stirn.

Ihm gegenüber auf der andern Seite des Zimmers saß auf einem Stuhle an der Wand der Doppelgänger Sempers.

Werner schlug die Hände vor das Gesicht, als ob er diesen furchtbaren Anblick nicht ertragen könne.

Bei seinem Eintritt in das Zimmer war der Stuhl leer gewesen. Werner wußte das ganz genau, ebenso, daß er die Thür bei seinem Eintritt verschlossen hatte. Wie war dieser Mensch, dessen erschreckende Ähnlichkeit mit jenem Pseudo-Semper ihn heute schon zweimal heunruhigt hatte, in dies verschlossene Zimmer gekommen?

Werner konnte sich eines kalten Schauers nicht erwehren.

Er sah wieder auf, der Doppelgänger saß ihm noch gegenüber, starr und unbeweglich, als wollte er ihn durch seine Ruhe und Sorglosigkeit verhöhnen.

Da erfaßte Werner eine plötzliche Wuth.

"Du bist es doch!" schrie er vor Erregung zitternd. "Du sollst mir nicht mehr entgehen."

Damit sprang er auf, stürzte auf die andere Seite des Zimmers, streckte die Hände aus und — erfaßte seinen eigenen Paletot, den er selbst vorher auf den Stuhl geworfen, und der ihm nun im Halbdunkel, gegen die Wand gelehnt, das sichtbar vor Augen führte, womit seine erhitzte Phantasie sich so viel beschäftigt hatte. Die Erscheinung des Doppelgängers war eine Hallucination gewesen.

Als er die Täuschung gewahr wurde, welche ihm seine erregte Einbildungskraft gespielt, und er sich aus der Schlaftrunkenheit, welche ihn auch wohl besaßen, ermuntert hatte, schleuderte er den Rock von sich.

"Eine Täuschung war's, die mich genarrt," murmelte er zwischen den Zähnen; "eine gleiche Täuschung ist es also auch gewesen, als ich diesen mich erregenden Doppelgänger an dem Fabrikfenster zu erblicken glaubte! Alles vergebens wie bisher; der Würder Scholviens wird nie entdeckt werden, und Leonore wird ewig ruhelos bleiben!"

Halb entkleidet warf er sich aufs Bett, endlich trat die Müdigkeit in ihre Rechte, Werner schlief ein.

8. Das verwunschene Haus.

Ein sonniger Morgen folgte dieser Nacht.

Der Zauber dieser frühen Tagesstunde machte sich besonders außerhalb der Stadt in der freien Natur geltend.

Die Villa des Fabrikbesitzers Gottlieb Allenstein hatte einen schmalen Vorgarten. So klein das Stückchen Erde aber auch war, hatte es doch Raum genug für zwei Beete längs der Hausfront, auf welcher die schönsten Blumen blühten.

An jedem Blüthen, an jeder Blüthe hing ein Thautropfen und funkeltete wie der schönste Brillant im Schein der Morgensonne, die ihre Strahlen über das alterthümliche Stadthor warf, auf dessen höchster Spitze ein Storchneß thronte, dessen herangewachsene jugendliche Inassen unter Anleitung und Aufsicht der Alten eben ihre Flugversuche machten, um sich für die heran- nahende große Reise nach dem Süden vorzubereiten.

Das Landhaus Allensteins lag zu so früher Morgenstunde noch stiller und vereinsamer da, als gestern Abend, denn auch die Rauchsäule stieg noch nicht aus dem Fabriksschornstein auf, da auch die fleißigen Arbeiter zu so früher Stunde noch ruhten.

Und doch machte ein ganz geheimes Walten sich bereits im Innern des Landhauses geltend, freilich von Niemand geahnt, noch weniger gesehen.

War Frau Wöhler der böse Geist, der die Schwelle des äußerlich so schönen Landhauses zu einer ungnädigen machte und alle Besucher von derselben fortscheuchte, so lebte und webte neben ihr im Innern des Hauses eine geheimnißvolle zweite Macht, die ihre schädlichen Pläne zu zerstören suchte.

In der Seitenfront des Landhauses, welche dem Stadthor zugewandt war, befanden sich zwei Fenster.

Als von dem Thurm der städtischen Hauptkirche der Ton von fünf durch die Morgenluft zitternden Schlägen diese frühe Stunde verkündete, öffnete sich eins der erwähnten Fenster.

An demselben erschienen der gute Geist des Allenstein'schen Landhauses in Gestalt eines reizenden jungen Mädchens.

Es war die siebzehnjährige einzige Tochter des Fabrikbesitzers, Marie.

"Fünf Uhr," sprach sie leise vor sich hin, "ob er Wort halten wird?"

Sie zog einen Brief aus der Tasche, entfaltete denselben und blickte hinein.

"Er schreibt so bestimmt," dachte sie beim Lesen weiter, "daß fast jeder Zweifel ausgeschlossen scheint!"

Sie legte den Brief zusammen, verbarg ihn wieder in der Tasche und blickte dann unverwandt die Straße hinab, welche sie, ihres erhöhten Standpunktes wegen, mit den Augen bis zum Stadthor verfolgen konnte.

Plötzlich fuhr sie zusammen und legte die Hand auf das Herz.

Ein hochgewachsener, schlanker junger Mann war aus der Wölbung des Portales getreten und kam nun schnellen Schrittes die Straße herauf.

"Er ist's!" rief Marie halblaut und vor Freude erröthend: "Wie mir das Herz in der Erwartung des Wiedersehens pocht!"

Damit schloß sie das Fenster.

Wenige Minuten darauf wurde die Thür lautlos geöffnet und das reizende Gesicht des jungen Mädchens blickte vorsichtig heraus.

Der junge Mann stand mit einem Sprunge vor ihr.

"Marie!"

Mit diesem Ausruf schloß er sie in seine Arme.

Sie duldete Umarmung und Kuß von ihm, entwand sich dann aber schnell seinen Armen wieder und legte die Spitze ihres rosigten Fingerchens auf ihre jugendfrischen Lippen.

"St!" flüsterte sie ihm zu. "Kein lautes Wort, oder alles wäre vorher verrathen. Wie ich Dir schrieb, ist diese frühe Morgenstunde die einzige Zeit des Tages, zu welcher ich Dich ungelesen in unser Haus einzulassen vermag."

Damit schloß sie die Hausthür wieder zu, schob auch den Riegel in gewohnter Weise vor und ermahnte ihn noch einmal, kein Geräusch zu machen und ganz leise aufzutreten.

Er nickte ihr schweigend zu. Dann schlich das junge Paar vorsichtig die Treppe hinauf und verschwand in Mariens Zimmer.

Eine Stunde lang rührte sich noch keine Maus im Hause. Alles schien im tiefsten Schlafe zu liegen, und doch barg das Haus einen geheimnißvollen Gast in seinen Mauern, der mit der Tochter des Fabrikbesitzers ein Komplott schmiedete, um den Einfluß der Frau Wöhler zu brechen.

In der mit großem Luxus eingerichteten Wohnstube des Fabrikbesitzers befand sich eine junge Dienerin, ein dralles munteres Ding, das mit Aufräumen und Abstäuben der Möbel beschäftigt war. Die Kleine summtte bei ihrer Arbeit ein Liedchen.

Frau Wöhler, welche aus ihrer Stube auf den Korridor trat, um sich nach der im Souterrain gelegenen Küche hinab zu begeben, blieb einen Augenblick stehen.

Dann eilte sie in das Wohnzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Das Landungs-Corps der „Olga“ im Gefecht bei Alpa am 14. Dezember 1888.

(Fortsetzung.)

Sofort machte Obermaat Kr. mit den jetzt auf drei verstärkten Matrosen Halt, um die jedenfalls sich verspätenden Krankenwärter und den Verwundeten womöglich noch zu retten.

Lieutenant Sp., der einen nahen Hügel besetzt hatte und von hier aus das Sammelsignal mehrere Male wiederholen ließ, wurde durch die Ankunft der nach und nach mit den Verwundeten zu ihm stoßenden Leute des Obermaat Kr., die durch das wiederholte Sammelsignal herbeigeloct wurden, in die Meinung verfestet, daß nun Alles zur Stelle war, und gab in Folge dessen Befehl zum Vorgehen in der Richtung auf Bailele, von woher die Leute der beiden Kutter nun nachgerade eintreffen mußten.

Etwa 20 Minuten später wurde ihm gemeldet, daß Obermaat Kr. mit drei Matrosen vermißt wurde, jedenfalls waren dieselben in der Schlucht stecken geblieben.

Wie eine böse Ahnung überkam es den Offizier, er gebot Halt, und im Geschwindschritt trarben ein Unteroffizier und 8 Matrosen zurück zum Entsatz der Bedrängten.

Und sie kamen keine Minute zu früh.

Nur ein Matrose und Kr. waren kampffähig und unterhielten ein schwaches Feuer auf die sie schon im engen Kreise umringenden Feinde. Der zweite Matrose lag todt am Boden, und der dritte war toben mit dem Rufe: "Herr Obermaat, ich bin getroffen, hier sind noch zwei Patronen — laßt mich nicht liegen!" zusammen gebracht, eine Kugel hatte ihm beide Knieeisen zertrümmert.

Zum Glück trafen die beiden Krankenwärter gleich darauf mit dem in tiefer Ohnmacht liegenden Verwundeten ein; glücklich wurde Lieutenant Sp. erreicht und nun mit aller Macht auf dem unwegsamen Weg in der Richtung auf Bailele vorwärts geschritten.

Kam die Vereinigung mit den Kuttergästen nicht bald zu Stande, so war das Allerhöchstmögliche zu befehlen. Die Patronen gingen zur Reize, Viele besaßen überhaupt keine mehr, und diese warteten beinahe mit Sehnsucht auf einen neuen Verwundeten, um ihm die Patronen abzunehmen.

Allgemach hatten die die Truppe wie große Bienenschwärme umheulenden Kanaken die geringe Zahl und Ohnmacht des Häufleins auch erkannt und drangen nun immer lebhafter und ungestümmer auf ein ein.

So schnell es der Transport der Todten und Verwundeten zuließ, ging es vorwärts.

Unere Zuerst war auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Geschossen wurde von unserer Seite fast gar nicht mehr, gleichgültig sahen wir die bis auf 6—10 Schritte herankommenden Kanaken auf uns anlegen; was nülste es auch, ob wir diesen oder Jenen niederschossen, seine Wunde würde ja sofort wieder aufgefüllt, wir aber besaßen eine kostbare Patrone weniger.

Dazu wurde die Hitze immer unerträglicher. Glühend heiß brannten die sengenden Gluthstrahlen der Tropensonne auf unsere schweißbedeckten Häupter, kaum noch war die angeschwollene Zunge in der ausgedörrten Mundhöhle zu bewegen, und die drückende dunstige Atmosphäre, die sich im hohen Graze ansammelte, beklemmte unsere Brust und erschwerte das Athmen.

Bald brach hier, bald knickte dort ein Kamerad mit leisem Wehelauf zusammen; ohne zu halten, wurde er von seinen Nebenmännern aufgefassen, und unter den Armen gefaßt, mitgeschleppt. Empfindungslos und gegen die sie umschwirrenden Kugeln vollständig gleichgültig geworden, zog die kleine hartbedrängte Schaar in unheimlicher Ruhe weiter und weiter durch das manns hohe heimtückische Gras; nur ein Wunsch, ein unausgesprochenes und doch so sehnlich heißes Verlangen war von

all den düster-ernsten, sonnverbrannten Gesichtern abzulesen: es war das Verlangen nach Vergeltung, nach blutiger schrecklicher Rache, das die Augen der müden Kämpfer in lodender Wuth aufblitzte, daß sie die jetzt in den Fäusten geschwungenen Seitengewehre in ohnmächtigem Grimm nach dem Feinde hin schütteln ließ.

Mühsam den Weg durch das verschlungene wirre Gras bahnend, ging es indeß weiter, kein Schuß wurde mehr abgeseuert, nur das Rascheln der trockenen Grasshalme und das Stöhnen der erbarmungslos mitgezerrten Verwundeten bezeichnete ihren Weg.

Auf einmal entstand eine Bewegung unter den Vordersten. Blaue Matrosenmäntel, in nur kurzer Entfernung voraus, wurden durch die Spitzen der nickenden Grasshalme sichtbar; wie elektrifirt richteten sich die müde dahinwankenden Gestalten auf.

"Hier Olga!" entrang es sich aufjubelnd den zuckenden Lippen und "Hier Olga!" scholl es ihnen freudig und neubelebend entgegen.

Gott Lob! Es waren die so lange herbeigesehten Kuttergäste. Auch sie waren arg bedrängt, doch besaßen sie noch hinreichend Munition, und diese wurde jetzt brüderlich getheilt, dann ging es weiter in der Richtung nach Bailele, das nun nicht mehr weit entfernt sein konnte.

Plötzlich wurden wir durch ein fast mörderisches Feuer von vorn zum Stehen gebracht.

Ein etwa mannshoher Steinhaufen von einigen hundert Metern Länge, den wir auf unserm Marsche passieren mußten, war von den Kanaken doppelt und dreifach besetzt worden.

Sprungweise näherten wir uns diesem Steinwall bis auf etwa 50 Meter, konnten aber wenig oder gar nichts ausrichten, da sich die Kanaken in zu guter Deckung befanden.

Da wurde einem Unteroffizier mit zehn Mann befohlen, den verhängnißvollen Steinhaufen zu umgehen und den Feind in der Flanke anzugreifen.

Zu gleicher Zeit unternahmen wir den letzten Sprung. Von zwei Seiten zugleich angegriffen, stoben die Kanaken auseinander, um sich nach kurzem Laufe wieder hinter Hecken und Büschen ebenso hartnäckig festzusetzen.

Das Gefecht war zum Stehen gekommen, es war unmöglich, weiter vorzudringen. In dichten hundertschüssigen Schwärmen umschwärmten uns die Samoaner und kamen geschickt von Baum zu Baum springend, immer näher und näher. Ihr Munitionsvorrath mußte geradezu unerschöpflich sein, denn fast schien es, als verdoppelte sich nun ihr bisher ohnehin unsinnig lebhaft gewesenes Feuer.

Verzweiflung im Herzen, hielten wir die langsam erkaltenden Gewehre in den Händen und starrten uns gegenseitig an, wie lange konnte es noch währen?

Mittlerweile hatte man ein in der Nähe stehendes verlassenes Haus als Verbandsplatz eingerichtet; Krankenwärter und Arzt eilten geschäftig hin und her, um die schnell hintereinander eintreffenden Verwundeten zu besriedigen.

Ganz in der Nähe wurde Lieutenant Sieger von einer Kugel ereilt, die ihm ins linke Auge drang und den Kopf durchbohrte.

Er taumelte. Mit wahrhaft heroischer Willenskraft richtete er sich auf, und auf den Arm eines herbeigeeilten Matrosen gestützt, legte er die etwa 30 Schritte bis zum Verbandsplatz mannhalt zurück und brach dann auf einem hingeshobenen Sitz zusammen.

(Wörtlich): "Wo sitzt der Schuß?" fragte er den um ihn beschäftigten Lazarethgehilfen.

"Im linken Auge, Herr Lieutenant," entgegnete derselbe zögernd.

"Ist das Auge verletzt?"

"Zarwohl, Herr Lieutenant."

"Danke."

Salutirend hob sich die Hand des braven Offiziers zur Mütze, schlief sank sie herab, der Körper fiel zurück — Lt. z. S. Sieger war todt.

Auf dem Felde der Ehre, mitten im dichtesten Kugelregen hatte er den Tod gefunden, den Tod für Kaiser und Reich. Friede seiner Asche!

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Aug. Ueber die Doktorpromotion in Preußen bringt die "Stat. Corr." folgende Angaben: In den 25 Semestern von Michaelis 1879 bis Ostern 1892 wurden auf den preussischen Universitäten promovirt 52 evangelische Theologen, 20 katholische Theologen, 973 Juristen, 4445 Mediciner und 4215 Philosophen. Von den juristischen Promotionen entfallen nicht weniger als 781 auf Göttingen und nur 84 auf Berlin, 34 auf Breslau, 25 auf Halle, 16 auf Bonn, 15 auf Greifswald, 9 auf Marburg und je 5 Stück auf Kiel und Königsberg. Auf 1000 Studirende, die ihr Studium abgeschlossen hatten, kamen in der evangelisch-theologischen Fakultät 14, in der katholisch-theologischen 26, der juristischen 144, der philosophischen 478 und der medicinischen 932 Doktor-Promotionen. Bei den Medicinern erwarben also 93 pCt. den Dokortitel; bei den Philosophen erreichten ihn nicht ganz die Hälfte, bei den Juristen etwa ein Siebtel. Früher erwarben verhältnißmäßig mehr Juristen den preussischen Dokortitel; in der neueren Zeit ist er nach der "Stat. Corr." etwas "aus der Mode gekommen". Rechnet man die Kosten jeder Promotion auf nur 450 Mk., so haben die in 25 Semestern in Preußen promovirten (7906) für Erwerbung des Doktorgrades nicht weniger als 4 367 000 Mk. baare Kosten aufgewendet.

Die mit dem Experiment des Achtfundentages in England gemachten Erfahrungen haben jetzt in unüberleglicher Weise dargehan, daß eine allgemeine schablonenmäßige Erledigung der Achtfundentage an der Verschiedenartigkeit der Arbeitsverhältnisse in den verschiedenen industriellen Betrieben eine unüber-schreibbare Schranke findet. Während, um zwei Beispiele anzuführen, in der Watherischen Maschinenfabrik die Achtfundentschicht bislang noch zu keinen Unzuträglichkeiten geführt zu haben scheint, wiewohl abschließende Gutachten der dortigen Sachverständigen noch ausstehen, hat die Verkürzung der Arbeitszeit in den Töpfereien von Manally ganz entschiedenes Fiasco gemacht. Mit vollem Einverständnis von Arbeitgeber und Arbeitern ist dort ein halbes Jahr lang mit achtfundiger Schicht, und zwar auf Stücklohn, gearbeitet worden. Obwohl nun Jeder sein Bestes that, wozu ihn außer dem Verbotsein, um was es sich handle, auch noch die wechselseitige Beobachtung der von jedem Einzelnen zu Wege gebrachten Arbeitsleistungen anspornte, zeigte es sich doch bald, daß es für die Leute unmöglich war, in acht Stunden soviel zu schaffen, als früher in zehn Stunden und

mehr. Trotz aller Anstrengung brachte jede Woche ein fortschreitendes Verdienstanwachsen, so daß schließlich die Arbeiter einmüthig um die Rückkehr zum alten System baten. Das geschah, und seitdem ist die volle Zufriedenheit wieder vorhanden, da die Arbeiter durch eigenen Schaden erkannt haben, daß die Achtstundenschicht für sie in wirtschaftlicher Hinsicht verberblich wäre. Das Experiment in der Matherischen Maschinenfabrik würde, selbst wenn es allseitig befriedigend ausfiel, immer noch nichts zu Gunsten des allgemeinen Achtstundentages beweisen, weil dort die Verhältnisse ausnahmsweise günstig liegen. Dagegen kann schon jetzt behauptet werden, daß in der Kohlenindustrie der Achtstundentag keine Aussichten hat. Denn dort kann die Arbeitsleistung nicht durch intensivere Gestaltung den Ausfall von einer bis zwei Arbeitsstunden decken, und wenn die Kohlenarbeiter schon jetzt über unzureichende Löhne klagen, so würden sie nach Einführung des Achtstundentages erst recht aus dem Regen in die Traufe gerathen. Uebrigens soll dem Vernehmen nach die ganze Frage noch zum Gegenstande der Verhandlung im Unterhause gemacht werden.

Notices.

§ **Wilhelmshaven**, 6. Aug. Nach Eintreffen der Schiffe der Manöverflotte und Einlaufen in den Hafen, wird derselbe

an den Kais voll besetzt sein. Unser Hafen dürfte noch nicht so viele Schiffe auf einmal gesehen haben.

Bermischtes.

—* (Kaiser Wilhelm und der „Figaro“.) Ebenso ergötzlich als verlogen plaudert der Pariser „Figaro“ wieder einmal über Kaiser Wilhelm II. als Komponisten. „Der Kaiser“, erzählt er, „ist das Glück seines Verlegers, denn alle loyalen Unterthanen fühlen sich verpflichtet, die kaiserliche Komposition, den „Sang an Aegir“, zu kaufen; sie glauben sich sogar verbunden, ihn zu singen, die Melodie erklingt in jeder Straße. Der Schutzmann im Dienst, der Postbeamte hinter dem Schalter, der Soldat, der eben vorbei geht, der Kutscher an der Straßenecke — sie alle rufen summend „Aegir“ an. In den ärmlichsten Gassen sogar erklingt das Lied und selbst dem Richter hat es schon Arbeit gegeben. Ein Miether beschwerte sich, daß sein Portier, dessen Weib und dessen neun lebendige Kinder die Gewohnheit hätten, ihre Abende damit zu beschließen, daß sie alle dreimal nach einander im Chor den „Sang an Aegir“ anstimmten, er, der Miether, wäre dadurch dem Wahnsinn nahe gebracht worden. Der Richter hat die Klage abgewiesen und den Kläger einem Irrenarzt zur Behandlung übergeben.“ Die Redaktion des „Figaro“ thäte gut daran, so rasch als möglich gleichfalls einen tüchtigen Irrenarzt zu konsultiren oder ein

ander Mal nicht so rasch auf so thörichte Erfindungen hereinzuverfallen.

—* London, 4. August. Der 1500 Registertons große Dampfer „Manuel Billaverde“ ist laut einer Depesche aus Havana an der Küste Cubas mit reicher Ladung gänzlich wrack geworden. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

—* Charlow, 3. August. Ein unweit Stavropol gelegenes Pulvermagazin ist in die Luft geflogen. Zehn glücklich verstimelte Leichen wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

—* (Ein Geschäftsniff.) „Frau Metzgerin, warum haben Sie denn jetzt in Ihrem Laden gar noch einen Spiegel gethan, sind Sie denn so eitel geworden?“ — „Nein, der ist für die Köchinnen bestimmt, da schauen sie dann nicht so sehr auf die Waage!“

—* (Anderer Grund.) Gast (dem Wirth das Glas Bier zeigend): „Sie, Herr Wirth — da schaun S' nur her — wie trüb heute das Bier ist.“ — Wirth: „Trüb? — Was Ihnen nicht einfällt — da ist nur das Glas so schmutzig.“

—* (Mittel gegen Schwaben und Wanzen.) Das sicherste und unfehlbarste Mittel zur Vertilgung von Schwaben ist Schweinfurter Grün. Da dasselbe aber Arsenik enthält, so ist es in der Küche nur mit der nöthigen Vorsicht anzuwenden.

Verkauf.

Am **Sonnabend, d. 11. Aug. cr.,** Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich im Hause Kopperhörn Nr. 28a folgende zum Nachlaß der Wwe. Focken dafelbst gehörigen Gegenstände, nämlich:
1 Sopha, 1 Sophatisch mit Decke, 1 Kommode, 1 Glaskrans, 1 Kleiderschrank, 1 Pult, 4 Rohrstühle, 2 vollständige Betten, 6 Küchenstühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, Küchengeräth, Kleidungsstücke zc. zc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Heppens, 31. Juli 1894.

H. Reiners.

Das zum Nachlaß der Wittve **Wittkowski** gehörige

Haus,

Altestraße 1a, ist durch mich unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Looman,

Rechtsanwalt und Notar.

Zu vermieten.

zum 1. November die **Balkonwohnung**, Roonstraße 75, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Zubehör zu 650 M. und eine **Wohnung**, 1. Etage, Wilhelmstr. 9, 4 Zimmer, Küche, Zubehör zu 533 M. incl. Wasser und Abfuhrgehalt.

R. Felig, Augustenstr. 10.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine 3räum. **Oberwohnung** mit separatem Eingang, Wasserleitung.

E. S. Bredehorn.

Zu vermieten

an 1 Herrn od. Dame ein ungenirtes, part. liegendes gut **möbl. Zimmer**. Neue Wilhelmshabenerstr. 6, u. r.

Zu vermieten

zum 1. November die **Stagenwohnung** in meinem Hause.

D. Hegerad, Roonstraße 102.

Zu vermieten

zum 1. Oktober u. November mehrere 4-, 5- und 6räumige **Wohnungen** mit allen Bequemlichkeiten.

J. Bruns, Neue Wilhelmshabenerstr. 23.

Die von Herrn Korvetten-Kapitän **Rosenbach** bewohnte

Etage

wird am 1. Oktbr. oder früher miethfrei. Näheres

Mathsapotheke neben der Post.

Miethgesuch.

4 Zimmer mit Garten od. Balkon zum 1. Oktober in der Nähe der Werft. Offerten bei Ang. d. Preises, der Größe der Zimmer, Etage zc. unt. **A. C.** an die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein accurates **Dienstmädchen**.

Frau Wilh. Rätbj. n.

Gesucht

auf sogleich für ein krank gewordenes **Mädchen** ein anderes für leichte häusl. Arbeiten u. zur Hilfe im Geschäft. **E. Deder**, Gasthof Cap-Horn.

Prima schottische Haushaltungskohlen

empfiehlt direkt vom Schiff zum billigsten Preise. Bestellungen erbeten.

Wilh. Rätbj., Kaiserstraße 68.

Otto Herz & Co's Fabrikate
Reichste Auswahl für Herren, Damen, Knaben und Mädchen.
OTTO HERZ & CO. FRANKFURT A. M.
PRIZE MEDAL 1862 1867
Ginzigte Niederlage bei **J. G. Gehrels.**

Zu vermieten eine möbl. **Stube** mit Schlafstube an 1 oder 2 Herren. Börjestr. 23, Hinterhaus.

Auf sofort od. später zu vermieten ein großes **möblirtes Zimmer**, Straßenfront.

Wilh. Schlüter, Roonstr. 93.

Zu verkaufen 40-50 Pfund gute

Marschwolke.

J. Bruns, Banterweg Nr. 8.

Vaselin-Gold-Cream-Seife, mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorrätig à Packet (3 Stück) 50 Pf. bei **L. Janssen.**

Eis zu jeder Tageszeit empfiehlt

B. Wilts.

Tanz-Unterricht **Hôtel „Krone“ Bant** jeden Montag u. Donnerstag. Kinder von 6 Uhr Abends, Herren und Damen 8 1/2 Uhr. — Alles Nähere dafelbst.

H. Turrey, Tanzlehrer.

Tapeten u. Borden in den neuesten und schönsten Mustern in größter Auswahl bei

J. N. Popken, Königstraße 50.

Zeitschriften!

Die aus meinen Journal-Zeitschriften ausgelaufenen Zeitschriften empfehle ich zu folgenden billigen Preisen:

	Anstatt	neu	für
Bazar	10,00	2,50	
Blatt, neues	6,40	2,50	
Blätter, Fliegende	13,40	4,50	
Buch für Alle	8,40	2,50	
Dahem	8,00	2,50	
Gartenlaube	7,00	2,50	
Romanzeitung	14,00	4,00	
Schor. Familienbl.	8,00	2,50	
Ueber Land u. Meer	12,00	4,00	
Vom Fels zum Meer	13,00	4,00	
Westerm. Monatsh.	12,00	3,50	
Zeitung, Illustr.	28,00	4,00	
Zur guten Stunde	10,00	3,50	

Carl Lohse's Buchhdlg.

Eis!!

Die Eisausgabe aus meinem an der Kaiserstraße gelegenen Eishause geschieht von Morgens 6-8 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

G. A. Pilling, Kaiserstraße 69.

Verein Amicitia. **Mittwoch, den 8. August:** **Familien-Abend**

mit Concert und Tanzkränzchen in der „**FLORA**“ des Herrn Welske. Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Gasthof zum Mühlengarten.

Mittwoch, den 8. August: **Frei-Concert** mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Es ladet ergebenst ein **D. Winter Wwe.**

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Special-Abtheilung für Damen-Confection. **Sämmtliche Neuheiten in Herbst-Regenmänteln** sind eingetroffen und biete ich auch diese Saison wiederum eine **unübertroffen großartige Auswahl** der geschmackvollsten und neuesten **Modeerscheinungen.** **Alleräußerste Preisstellung** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Lucie Bock, Bismardstr. 25, I. empfiehlt sich als Vertreterin nebenstehender Firma am hiesigen Plage. Ausbildung gediegen im Theoretischen und Praktischen. Auch werden Kostime, einfach wie elegant, von tadellosem Sitz angefertigt. Auskunft gratis, Honorar nach Uebereinkunft.

Wien Lager von Sah u. la. Holzkohlen bringe ich in empfehlende Erinnerung. **H. Menken, Kopperhörn.**

Herrengarderobe, Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt, **tadelloser Sitz, keine Verarbeitung, grosse Auswahl in guten Stoffen, billige Preise.** **Wilh. Hoting.**